



Arader Zeitung.

Redaktion:
im Binkler'schen Neugebäude, 1. Stock.
Expeditions- und Insertions-Bureau:
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
Einsendungen für das „Journal Aller“ und
dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückgefordert.

Pränumerations-Preise:
für Arad:
Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
Vierteljährig 3 fl.
Mit täglicher Postversendung:
Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
Vierteljährig 3 fl. 50 Kr.
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 Kr.

Nro. 232. Sonntag den 15. September 1861. (Morgenblatt.) X. Jahrgang.

Pränumerations- der „Arader Zeitung“ auf das 4. Quartal 1861 Oktober—Dezember.

Für Arad sammt Zustellung:
Das Morgenblatt allein 3 fl. — fr.
Morgen- und Abendblatt 4 „ — „
Für Auswärtige mit freier Postversendung:
Das Morgenblatt allein 3 fl. 50 fr.
Morgen- und Abendblatt 4 „ 50 „
Mit Separatversendung des Abendblattes 5 „ 50 „
Wir bitten die Pränumeranten noch im Laufe dieses Monats veranlassen zu wollen, da wir nach dem Beginn des Quartals fehlende Nummern nachzuliefern außer Stande wären.
Die mit Ende September ablaufenden Abonnements sind auf den Abschlußtermin bezichnet. Die Beträge sind frankirt einzusenden an die Administration der „Arader Zeitung.“

Arad, 14. September.

Unser Schwesterland Siebenbürgen und die Vorgänge in den Municipal-Versammlungen des Vaterlandes sind nun, nachdem der Thätigkeit des ungarischen Landtages durch dessen Auflösung vorläufig ein Ziel gesetzt wurde, die Punkte, denen sich unsere Aufmerksamkeit fortwährend zuwenden muß. Was wir in den jüngsten Tagen und auch heute von dem Nachbarlande zu berichten haben, ist leider nicht erfreulicher Natur. In Folge des auf noch nicht aufgeklärte Weise eingetretenen Umschwunges in der siebenbürgischen Landtagsfrage (siehe unsere heutige Wiener Korrespondenz) sah sich der greise siebenbürgische Kanzler Baron Klemény, der für die verfassungsmäßige Form der Landtagseinberufung und für die Gesetze seines Vaterlandes bis zum letzten Augenblick mit männlicher, rühmlicher Ausdauer gekämpft hatte, gestern veranlaßt, Sr. Majestät dem Kaiser in einer Audienz seine Demission einzureichen, die aber von Sr. Majestät bisher nicht angenommen wurde. Mit dem Austritte des siebenbürgischen Hofkanzlers scheidet sonach wieder einer jener edlen Patrioten, die unter den schwierigsten Verhältnissen, ohne Mandat von Seite der Nation, die ihr Wirken Anfangs mit Mißtrauen beobachtete und erst später ihren wahren Werth erkannte, aus der Reihe der Krone und Nation in den Oktobertagen eingegebenen Stellen. Es fällt Zweig auf Zweig und unsere jüngst ausgesprochene Ahnung, daß der 20. Oktober 1861 nur der Erinnerungstag einer gehofften neuen Ära sein werde, eilt mit Riesenschritten der Verwirklichung zu!

Das Gerücht nennt bereits den Nachfolger des Baron Klemény und will ihn in Herrn von Rosenfeld, Ministerialrath, gefunden haben. Wenn sich dies bestätigt, dürfte die Tendenz der neuen siebenbürgischen Hofkanzlei eine solche werden, die gegenüber sich auch das jetzige Gubernium Siebenbürgens kaum länger halten könnte. So lange es als mit der politischen Ehre irgendwie verträglich sein wird, dürfte Graf Mikó an der Spitze des Guberniums bleiben und sollen auch die Obergespanne ihre Posten behalten; doch ist es nur zu wahrscheinlich, daß die neue Hofkanzlei, welche gefügigere und nur gefügige Männer brauchen wird, ihnen die Nothwendigkeit des Scheidens auf das Eindringlichste darthun wird. Eine doppelt schwierige Position hat das Gubernium dadurch, daß es einen integrierenden Theil des Landtages ausmacht. Verweigert nun die ungarische Bevollmächtigung die Beschickung des Landtages, so wird das Gubernium sich entweder mit jener Nation Siebenbürgens, welcher sie am nächsten steht, oder was noch unthümlicher ist, mit dem Ruße des Landesfürsten in Widerspruch setzen müssen.

Se. Excellenz der Index-Curiae Graf Apponyi weiß, wie der Korrespondent des „Sürgöny“ berichtet, noch immer in Wien, wo zwischen ihm und dem Finanzministerium bezüglich mehrerer unsere konstitutionellen Gerichte betreffenden Fragen Verhandlungen gepflogen werden. Eine dieser Fragen ist die Stempelsteuer, mit der man unsere Gerichte in eine vertrauliche Beziehung bringen will. Dem Vernehmen nach wird darüber berathen, ob sich nicht ein anderer, mit unseren Gesetzen und Gebrauchen mehr übereinstimmender Modus finden ließe, das Arar zu entschädigen, und es soll Aussicht auf ein befriedigendes Uebereinkommen vorhanden sein. Ferner vernimmt der Korrespondent, daß der Herr Index-Curiae bei dieser Gelegenheit auch die ungarischen Presseverhältnisse geschildert hat, und daß er zu diesem Zwecke das Preßgesetz von 1848 mit sich gebracht habe. Se. Excellenz hat also Arbeit genug und es ist nur zu wünschen, daß ihr auch der Erfolg entspreche.

Aus den Komitaten und Städten liegen uns heute mehrfache Nachrichten vor, die wir nachstehend kurz resumiren:

Das Szabolcs-er Komitat hat am 2. d. die Gerichtsbarkeit der königlichen Curie anerkannt, jedoch gegen die Ernennungen der Beisitzer Verwahrung eingelegt, weil sie ohne Gegenzeichnung eines ungarischen Ministers erfolgten. Hinsichtlich der Jurisdiktionsnorm hat es den Gerichten aufgetragen sich streng an die ungarischen Gesetze zu halten, hinsichtlich jener Fälle aber, für welche keine ungarischen Gesetze bestehen, entsendete es eine Kommission, welche noch während der Dauer der Kongregation unter Berücksichtigung der im Lande aufgetauchten Vorschläge, ferner des auch vom Landtag als provisorisches Hilfsmittel empfohlenen Elaborates der Index-Curial-Konferenz und des im Komitate herrschenden Geistes einen Vorschlag in Betreff des in solchen Fällen zu beobachtenden Verfahrens ausarbeiten sollte. Der Korrespondent des „M. D.“ berichtet einige Tage später, daß die Suspendirung der Kommission des obgenannten Komitates in dem betreffenden Hofkanzleidekret nicht mit dem Beitritt des Komitates zu dem Protest gegen die Auflösung des Landtages motivirt sei, sondern damit, daß das Komitat die höheren Regierungsbehörden, besonders die neu organisirten höheren Gerichte nicht anerkenne, und die Verordnungen und Beschlüsse derselben nicht erfülle. Zum königlichen Komissar ist der ehemalige Komitatsvorstand Sömörhy ernannt, doch zweifelt man, daß er diese Mission annehmen werde, da er seit längerer Zeit krank ist.

Das Bács-er Komitat hat nach einer Mittheilung des „M. D.“ in seiner letzten Kongregation auf den Antrag Páti-Novics folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Das Komitat möge erklären, daß es die von dem letzten Landtag befolgte Richtung billige und ihr in allen Punkten beitrete; 2. daß es den vom Repräsentantenhaus und von der Magnatentafel am 21. August l. 3. ausgesprochenen Protest gegen die Auflösung des Landtages als seinen eigenen betrachte; 3. daß es alle drei Punkte des vom Landtag am 21. August gefaßten Beschlusses annimmt und zur Durchführung derselben wann immer hilfreiche Hand bietet; 4. daß es den in der Nationalitätenfrage von einer Kommission ausgearbeiteten und dem Landtag vorgelegten Vorschlag beitrete, ihn in seiner ganzen Ausdehnung in das Protokoll aufzunehmen, und die Erhebung desselben zum Gesetz mit allen in seiner Macht stehenden Mitteln befördern wolle; 5. daß es diesen Beschluß allen übrigen Jurisdiktionsnormen mittheile und sie mit patriotischer Offenherzigkeit zu einem ähnlichen Verfahren auffordern werde, und endlich 6. daß es diesen Beschluß drucken und in allen Gemeinden des Komitates in den betreffenden Sprachen vertheilen lassen werde. — Das Komitat richtete an Sömörhy ein Dankschreiben. Im Bács-er Komitat wurde, nach einer dem „M. D.“ zugegangenen Korrespondenz in der am 9. d. eröffneten Generalkongregation, nachdem am Abend vorher der Obergespan Taróczy und die drei Landtags-Deputirten des Komitates mit einer Fackelmusik beehrt worden waren, das Elaborat der Index-Curialkonferenz als provisorische Jurisdiktionsnorm angenommen, dem aufgelösten Landtag protokolllarisch der Dank des Komitates votirt, die Zufahrt des Pester Komitates bezüglich des Protestes gegen die Landtagauflösung „zur Kenntniß“ genommen und die Absendung eines Dankschreibens an Sömörhy beschlossen.

In der letzten Kongregation des Wieselburger Komitates wurde dem aufgelösten Landtage Anerkennung votirt; man erklärte an die Verfassung strenge festhalten zu wollen, dem Proteste aber nicht beizutreten.

In Marmaros-Szigeth wurde in der am 9. beschlossenen Kongregation den rückgekehrten Landtags-Deputirten, welche ihre früheren Posten wieder eingenommen, und der Versammlung über ihre Thätigkeit auf dem Landtage Bericht erstatteten, der Dank der Versammlung votirt, ebenso wurde in dem Komitates-Ausschuß gewählt und die Anschaffung von 2000 Bld für den Komitatesaal beschlossen.

Die Stadt Ofen hat in ihrer gestrigen General-Versammlung nach längerer Berathung über das Rundschreiben des Pester Komitates unter Berufung auf ihre am 16. August gefaßten und den Jurisdiktions des Landes mitgetheilten Beschlüsse, sowie auf ihre an den Reichstag gerichteten Adressen, beziehungsweise Vertrauensvoten, worin der streng gefaßte Standpunkt, den dieses Municipium einnimmt, zur Genüge gekennzeichnet ist, beschlossen, — von der ausdrücklichen, separaten Theilnahme am Proteste des Reichstages Umgang zu nehmen. Dagegen hat die Stadt Theresiopel nicht nur ihre Zustimmung zu allen Beschlüssen des Landtages im Allgemeinen, sondern ausdrücklich auch zu dem Proteste desselben gegen die Auflösung ausgesprochen.

In Angelegenheit des Arader Komitates-Spitals.

Arad, 14. September. Die Regelung der Spitäler nach den Grundsätzen der Wissenschaft, Humanität und Zweckmäßigkeit, gehört zu den wichtigsten und lohnendsten Aufgaben der autonomen Municipien. Während ihre Wirksamkeit auf politischem Gebiete leider noch zu vielen Schwankungen ausgelegt ist, und sie, wenn gleich alle nach dem hoch erhabenen Leuchtturme der Gerechtigkeit blickend, noch viel stürmisches Fahrwasser zu passiren haben, ehe der erhoffte Hafen erreicht ist, wird ihnen auf dem Felde der öffentlichen Wohlfahrt ein stillerer, jedoch segensreicherer Wirkungskreis gegeben, dessen Früchte vom Genius des Fortschrittes und der Menschlichkeit besiegelt, den Stürmen leichter trogen.

In den Komitaten, wo vom Beginn an permanente Sanitäts-Kommissionen eingerichtet wurden, geschah auch

in dieser Richtung viel, und Nützliches; wo aber, wie bei uns, solche Kommissionen mangelten, trachtete man von Fall zu Fall durch Einzel-Kommissionen abzuhelfen; und so entstand auch hier die aus 7 Mitgliedern zusammengesetzte Spitalskommission, welche denn auch in Nr. 26 des „Allföld“ einen Einleitungs- und Erläuterungsartikel, und mit der nächsten Nummer als Beilage einen Entwurf der Spitalstatuten veröffentlichte, und hierbei gerechter Weise das betheiligte sachverständige Publikum zur freien, möglichst allseitigen Meinungsäußerung aufforderte.

Je weniger wir im genannten Elaborate wahre ärztliche Auffassung finden, und je differenter daher der nach unserer Ansicht maßgebende Standpunkt von dem dort eingehaltener ist, desto notwendiger erschien es uns in Folgendem eine Beleuchtung der Grundprinzipien derselben vorzunehmen.

Der Hauptgrundsatz des vorliegenden Statutenentwurfes, welcher nach dem klaren Geständnisse des erwähnten einleitenden Artikels der Kommission zum Leitstern diente, und der auch in jedem Sage ihres Entwurfes hervorleuchtet, ist: „Wähle doch die Anstalt nicht zum Opfer der menschlichen Schwäche und der persönlichen Interessen, und nicht zur Deute schöner Eigenmuthes fahle“; also der Hauptgrundsatz ist Mißtrauen. Nach unserer Ansicht ist das Mißtrauen kein zweckmäßiges Prinzip für die Ausarbeitung von Spitalstatuten, wir fürchten, daß es die Thakraft, den Eifer, die Opferwilligkeit, ohne welche die Anstalt ihrer edlen Aufgabe nicht entsprechen kann, erdrücken würde, — wir würden gerade das Gegentheil, wir würden das belebende Vertrauen zum Hauptgrundsatz erheben, und dies Vertrauen mit der Deffentlichkeit und der darin liegenden Verantwortlichkeit verschwämmern, und dadurch so begrenzen, daß ein Mißbrauch nicht zu fürchten wäre. Zu dieser allgemeinen Bemerkung müssen wir noch eine andere hinzufügen.

Der Haupt- ja ausschließliche Zweck des Spitals ist die Heilung der Kranken, und der Vermittler desselben der Arzt. Alle einzelnen Punkte der Statuten müssen daher so gemodelt sein, daß sie die, den Heilzweck anstrebende ärztliche Thätigkeit erleichtern; was daher den Wirkungskreis des Arztes schmälert, seine Dispositionsfreiheit schwächt und sein Ansehen in der Anstalt verringert, das läuft dem Spitalzweck entgegen. Nun dies geschieht durch viele Punkte des vorliegenden Entwurfes, und da Mißtrauen die Richtschnur war, mußte es auch konsequenter Weise so kommen. Wir finden darin einen vollkommenen Dualismus zwischen dem dirigirenden Arzte und der leitenden Kommission, welcher den gegenseitigen Wirkungskreis verwirrt und schwächt. — Diesen Dualismus erklären wir für überflüssig und für entschieden schädlich.

Nach unserer Anschauung zerfällt der Wirkungskreis des Spitalkomites in drei Hauptrichtungen. 1. Die Administration des Grundkapitals, und die Vermehrung der Anstalts-Einnahmen, — hierin ist der ärztliche Einfluß gar nicht notwendig. 2. Die ununterbrochene Herbeischaffung der Spitals-Bedürfnisse, — hier ist die ärztliche Einsicht ein Hauptfaktor. 3. Die allseitige Ueberwachung der Thätigkeit im Institute.

Die Thätigkeit des dirigirenden Arztes ist auch eine dreifache. 1) Die gesammten Verhältnisse der Anstalt sachgemäß dahin zu leiten und zu vereinen, daß sie dem Heilzweck entsprechen; 2) die einzelnen Kranken zu behandeln; 3) die ärztliche Wissenschaft und so mittelbar das Wohl der Menschheit mit statistischen und anderen Erhebungsdaten und womöglich auch mit selbstständigen Forschungen zu bereichern.

Die Erfüllung dieser hohen Aufgabe erheischt wesentlich, daß die gesammte materielle und geistige Kraft der Anstalt dem Arzte zur Verfügung stehe; nur sei er über die Gesamtheit dieser Verfügungen dem Spitals-Komitee verantwortlich.

Wir meinen hiemit die Verantwortlichkeit, die dem Arzt und überhaupt den Erwählten des öffentlichen Vertrauens vor dem großen Publikum auf dem Felde konstitutioneller Deffentlichkeit zusteht. Wenn also das Komitee die gehörige Deffentlichkeit überträgt, so hat es, abgesehen auch die regelmäßigen und außergewöhnlichen Berichte an das Komitat, in dieser Richtung Alles gethan, was mit Würdigung der ärztlichen Stellung und selbst im Hinblick auf die Erzielung günstiger Resultate wünschenswerth und möglich ist. Das Spitals-Komitee soll dem Arzt überall an die Hand gehen, eine Stütze sein; aber nicht im Gegensatz zu ihm stehen, ja es darf nicht einmal die in das Spitalgetriebe unmitttelbar einschneidende und jenes erhaltende Macht des Arztes theilen, da sie diesem, als dem alleinigen Repräsentanten des Heilzweckes zukommt.

Auf solche Weise könnten diese zwei Wirkungskreise ohne die mindeste Beeinträchtigung und harmonisch zusammenwirkend neben einander bestehen.

Hingegen finden wir im vorliegenden Entwurfe das Komitee mit vollkommener und unabhängiger Macht bekleidet, eine Macht, die nur dem Gesamtkörper des Komitates zusteht, und die dieser nur nach den Berichten seines sachkundigen Organs ausübt; es kann durch Stimmenmehrheit jede ärztliche Handlung a priori verhindern, a posteriori vernichten, Punkt k. des 37. §. verlegt ohne allen Grund die ärztliche Ehre (schlechte Beamte kann ja das Komitat ohnehin jederzeit entfernen, was übrigens auch §. 3 eigens ausspricht); im Sinne des §. 40 kann der Präses des Komites ohne Berücksichtigung, ja in der

Einfluß neh-
Witterung das
abhängig und
müssen.
Die Zuker-
räumt, daß die
als eine
Kaufleute un-
nicht völlig
schen Umständen
ständig, und
Raffinade mit
n fehlen gän-
errüben erfährt
daher man sich
e Menge des
zurückzuführen
(.) Englischer
Weizen 1 Sh.,
Denerer.
(.) R. f.
Verfertigung von
Fourage (c.)
16. Sept.,
22. Sept.,
immer um 10
igitation, jedoch
Vorfälle.
priv. Staats-
Ankrechten. Bes-
differte vor der
in Temes-
Brantwein,
auf 3 Jahre,
am 1. Oktober
55, über 1200
alten, echten
Eberbrantwein.
Temesvár:
Korn, 12,300
Steirins, 2400
100 Ffd. Dacht,
mittags 10 Uhr.
Gente Ver-
176.40 und
93.90, gemacht
heute entmu-
nden Tagespa-
führen dadurch
800 und junge
entlehen behaup-
waren etwas
billiger. Spe-
re in Wien
67.70
80.65
739.—
177.—
135.75
137.—
6.51
1861.
Gold Waare
36.25 26.75
23.— 24.70
22.75 24.25
14.75 15.25
115.25 115.50
115.40 115.60
101.40 101.50
137.10 137.25
137.— 137.15
53.80 53.90
18.80 18.85
6.52 6.54
6.52 6.54
10.86 10.88
19.— 19.05
11.20 11.21
11.50 11.55
13.80 13.84
2.4 2.4 1/2
136.— 136.50
7.— 6 1/2
10.—
a. l. S.
Wechsel 5
g. Sicht, 5 1/2
Vorsch.
136.— 136.50
Neugebäude.

Für die P. L. Pränumeranten in Arad liegt der heutigen Nummer die Subscriptions-Ankündigung einer Gesamt-Ausgabe von Heinrich Heine's Werken als Beilage bei.

Abicht der Vernichtung des ärztlichen Einflusses, im Spital zu jeder Zeit und in jeder Richtung plötzliche Verfügungen, Dispositionen treffen. Solche und andere ähnlichen gesinnete Sätze des Entwurfes stehen mit dem Spitalzwecke, mit der Würde, der Verantwortlichkeit und notwendigen Einheit des ärztlichen Wirkens im schneidendsten Gegensatz! so daß mit dem Ins Leben treten derselben nicht nur das Gedeihen, sondern selbst die Existenz der Anstalt auf dem Spiele stände!

Noch ein Punkt von hoher Wichtigkeit und Bedeutung ist zurück, den wir berühren wollen. §. 1 des Entwurfes bestimmt in echter Humanität die Aufnahme jedes kranken ohne den mindesten Rückhalt; doch sichert der Entwurf nicht gleichzeitig die dazu nötigen Einnahmen. Bei aller Humanität kann man doch nicht mehr ausgeben, als man einnimmt, und wie soll der Ausfall gedeckt werden? Der §. 27 des Statutes stellt eine Menge von Einnahmequellen auf, die alle auf Bettelheim hinauslaufen. Bettelheim darf aber nicht die Basis einer solchen Anstalt sein; wofür aber jemand daran zweifelt, so wollen wir, das Praktische der Sache ins Auge fassend, noch mehr sagen, wir behaupten: Bettelheim könne keine sichere Grundlage des Einkommens dieser Anstalt abgeben. Ein Anderes sind uns die Wohlthätigkeitspenden unserer edlen Bevölkerung als Beihülfe zur Blüthe des Instituts, ein Anderes Bettelheim als Grundlage desselben, und wenn uns dieses am Herzen liegt, so werden wir uns um eine solidere Basis umsehen, welche, wie wir glauben, nicht gar so schwer zu finden wäre.

Aus dem Besagten erhellt, daß wir Spitalstatuten nach ganz differenter Prinzipien abfassen würden; es scheint daher überflüssig, vorliegenden Entwurf noch weiter in seinen Einzelheiten zu zergliedern; — wir stimmen ihm nur in jenem Theile bei, der die Verwaltung des Fonds betrifft, hingegen Betreffs der Konstitution und Wirksamkeit des Komite's, namentlich aber hinsichtlich der ärztlichen Instruktionen sowohl im Allgemeinen, wie im Besonderen weichen unsere Ansichten wesentlich ab.

Vielleicht bietet sich uns noch Ort und Gelegenheit, diesen wichtigen Gegenstand weiter zu verfolgen; inzwischen genüge dies, damit nicht unser Schweigen als Einverständnis gedeutet werde.

- Dr. Arabi. Dr. Karl Chorin. Dr. Sigm. Chorin.
- Dr. Esurgai. Dr. Daranyi. Dr. Deutsch.
- Hudek. Dr. Matavosky. Morgenstern.
- Pollak. Dr. Kalovszky. Dr. Robicsky.
- Dr. Schönfeld. Schuster. Dr. Stern.

Städtische Generalversammlung.

Urad, 14. September. Unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Török Gabor wird die am 12. d. M. abgebrochene Verhandlung heute Vormittags 9 Uhr wieder aufgenommen. Es werden vorerst die den Herren Doktoren Ördög und Berger von der königlichen Curia neuesten erteilten Advokatendiplome verlesen, nach welchen sie zur Ausübung der Advokatur ermächtigt werden. — Hierauf wird eine Zuschrift des Vorstandes der Urad'er israelitischen Kultusgemeinde verlesen, worin dieser anzeigt, daß eine Kommission derselben einen

Aus dem Wiener Gerichtssaale.

...k. Wien, 13. Sept. Gerade um die Mitternachtsstunde wurde gestern das Urtheil wider die des Kindermordes beschuldigte Regine Schacherl verurtheilt. Von 9 Uhr Morgens bis nach 12 Uhr sah der Gerichtshof mit kurzer Unterbrechung bei diesem Prozeß zu Gericht. Seit der Zeit der Schwurgerichte erinnert man sich nicht, daß ein Gerichtshof bis in so späte Nachtstunden hinein beisammen geblieben wäre. Es geschah dies aber auch nur in dem vorliegenden Falle aus religiöser Rücksicht und zwar aus dem Umstande, weil die Angeklagte und mehrere bei dem Prozesse theilnehmenden Personen Israeliten sind und man somit den Prozeß noch vor dem Beginne des heiligsten Feiertages der Juden, vor dem Veröhnungstage zu Ende führen wollte. Der Prozeß, dessen Thatsachen wir in Kürze folgen lassen, war reich an psychologischen Momenten.

In der der Nacht vom 13. auf den 14. Juni d. J. hörte die Bedienerin Maria Schmidt, welche in dem Hause Nr. 712, Negerlegasse wohnt, um halb 10 Uhr Nachts ein aus dem Kanale dringendes Wimmern. Sie machte dem Hausmeister Heppich sofort Anzeige, der die Laute Anfangs für das Winseln eines jungen Hundes hielt, später aber seinem Stiefsohne Kritschke den Auftrag gab, im Kanale nachzusehen. Dieser stieg in den Kanal, „schlichte“ nach seiner Aussage in demselben weit fort und entdeckte auf einer schuhhohen Unterlage von Unrath ein lebendes neugeborenes Kind, welches er mitnahm. Bei der ersten Besichtigung waren an dem Kinde bloß leichte Hautabschürfungen zu bemerken, auch begann es heftiger zu schreien. Es wurde sofort eine Kommission berufen, welche, bestehend aus dem Bezirksarzte Doktor Nusser, einem Polizeikommissär und einem Zivilwachtmanne, sich sofort in das Haus begab.

Der Hausmeister Lenke den Verdacht auf die im Hause wohnende Regina Schacherl, die bettlägerig sei, und der man am Morgen Bluteigel in der Gegend des Rückenleibes gefast habe. Die Kommission begab sich in die bezeichnete Wohnung; man fand die Angeklagte im Bette liegen. Sie weigerte sich lange, sich untersuchen zu lassen, gab aber der Androhung gewaltsamer Maßregeln nach. Die Untersuchung zeigte deutlich, daß die Angeklagte unmittelbar vorher geboren haben müsse.

Nachdem die Angeklagte mit diesem Resultat bekannt gemacht worden war, gestand sie dem Dr. Nusser, sie habe geboren, „allein sie wisse nicht wie“.

Die Nachgeburt, welche später abging, wurde dem Dr. Nusser zugeführt; derselbe fand, daß die Nabelschnur ein zerfasertes Ende habe, so daß sie mit dem Fingerringel unter Anwendung einer heftigen Quetschung abgerissen

neuen Organisationsentwurf dieser Kultusgemeinde ausgearbeitet habe, welcher einer allgemeinen Versammlung der Gemeindeglieder zur Berathung vorgelegt werden soll, daher um die Einberufung und Abhaltung einer solchen Versammlung angefragt wird, was auch einstimmige Billigung erhält.

Mehrere Hauseigentümer des Kronplatzes und der Judengasse petitioniren wegen Entfernung der auf dem Kronplatz befindlichen sogenannten Kaczifonyha's, welche wegen ihrer Ausdünstung einen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit der Bewohner dieses Stadttheiles ausüben müssen. — Da die Repräsentanz in einer früheren Sitzung die Entfernung dieser Kaczifonyha's vom Kronplatz, und zwar vom 1. November l. J. an bereits beschlossen hat, so sind die Bittsteller darauf hinzuweisen.

Ein anderes Gesuch mehrerer Hauseigentümer der Vorstadt Sarda um Pflasterung oder Schotterung des Schweiges an den Häusern, wird dahin erledigt, daß allen Hauseigentümern dieser Vorstadt der Auftrag erteilt wird, den Weg vor ihren Häusern durch Sand oder Schotter immer in gutem Stand zu erhalten.

Josef Sommer bittet um die Erlaubnis, seinen Familiennamen in Nhari umändern zu dürfen.

In Fortsetzung der Verhandlung über die Festsetzung der Piacretagen wird die Vorlage des Stadthauptmannamtes mit geringen Modifikationen angenommen, demnach die Tage folgendermaßen festgestellt wurde, n. z.: Für einen ganzen Tag in der inneren Stadt und in den Vorstädten von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends, sowohl im Sommer, wie im Winter 2 fl.; für einen halben Tag 1 fl.; für eine Stunde 1 fl. und für eine jede weitere Stunde 80 Kr.; für eine halbstündige Fahrt oder weniger 50 Kr.; eine Fahrt bei einer Taufe, Kopulation, einem Zeichenbegängnis, sowohl zum christlichen als israelitischen Friedhofe immer 2 fl.; für eine Fahrt in's Stadtwaldchen 50 Kr.; zu einem Ball daselbst 1 fl.; eine Fahrt in die Festung und zurück 1 fl. 20 Kr.; nach Neu-Urad 1 fl. 80 Kr., nach der Vorstadt Gaja im Sommer 1 fl. 70 Kr., im Winter 2 fl.; nach Söga und Sarda 1 fl. 50 Kr., zum Bahnhof 80 Kr. hin und zurück, sammt halbstündigem Warten 1 fl. 40 Kr.; für eine Fahrt in's Theater 60 Kr., vom Theater nach Hause 80 Kr.; für eine Fahrt zum Theater und Warten bis zum Schluß der Vorstellung 2 fl.; für eine Fahrt zu einem Ball 60 Kr.; nach Mikalaka 1 fl. 50 Kr.; endlich für halbstündiges Warten bei Tag 40 und bei Nacht 60 Kr.

Ein schriftlich eingereichter Antrag des Repräsentanten Pöka um Aufstellung eines eigenen städtischen Kommissärs, welcher die richtige Schlichtung des Brennholzes zu beaufsichtigen hätte, damit das Publikum vor Uebervortheilungen geschützt werde, wird dahin erledigt, daß diese Aufsicht Sache der Polizei sei, daher der Stadthauptmann ohnedies sein Augenmerk auch hierauf zu richten habe.

Eine von Herr Arkosy als Vorstand der romanischen Kirchengemeinde eingereichte schriftliche Beschwerde, gegen die von der Repräsentanz erfolgte Ernennung eines Schuldirektors über die romanische Volksschule, wird als unstatthaft zurückgewiesen, da die romanische Gemeinde es seiner Zeit unterlassen hat die von ihr verlangte Kandidation zu dieser Stelle vorzulegen.

Auf Antrag des Vorsitzenden wird eine Repräsentation an die Statthalterei beschlossen, worin um Erleichterung der großen Last der Militärsquartierung, so wie auch wiederholt um die Erlaubnis zum Verkauf der der Stadt gehörenden Nationalanlehens-Obligationen gebeten werden soll; da der Erlös der letzteren zu dem keinen Aufschub mehr duldenden Ufer-Schuttbauten bestimmt ist.

Nachdem noch mehrere administrative Gegenstände erledigt werden, wird beschlossen, daß die nächste Generalversammlung, der im Oktober abzuhaltenden Weinfeste wegen, erst im November abzuhalten sei. — Die Authentifikation der Protokolle findet Montag, den 16. d. M., Morgens 8 Uhr statt.

B. Pest, 13. September. Die Luft ist einmal wieder voll von allerlei möglichen und nicht möglichen Gerüchten, in denen die jüngste Reise des Primas eine Hauptrolle spielen muß. Ein neues Ausgleichs-Projekt ist entworfen; so hört man von vielen Seiten erzählen; den Modus kennt man zwar nicht, aber der Primas ist dabei betheiligte und auch der Name des Grafen Apponyi wird dabei genannt. In Ermangelung weiterer positiver Angaben spricht man vom „status quo ante 1848“ und glaubt damit die Demarkations-Linie nach einer Seite hin zur Gewisse bezeichnet zu haben, während von der anderen Seite als hinlängender Votum der Anschluß an den 20. Oktober als conditio sine qua non jedoch mit der beruhigenden Versicherung gefordert wird, daß vom 26. Februar keine Rede sein solle. Dieses wäre das neue Programm, als dessen Vertreter, um doch eine gewichtige und populäre Persönlichkeit zu nennen, Sr. Eminenz der Kardinal Fürst Primas von Ungarn bezeichnet wird, derselbe Mann, der erst vor wenigen Tagen im Graner Komitats-Saale durch eine, in ganz Europa Wiederhall findende Rede seine unergründliche Verfassungstreue dokumentierte. Sr. Eminenz ist schon vom Gesichts erforen, bei jeder Gelegenheit in unserem großen Verfassungskampfe als Pionier in den Vordergrund geschoben zu werden. Wenn aber der greise Kirchenfürst auch sagte, es müsse zwischen der Nation und der Krone „um jeden Preis“ ein Ausgleich herbeigeführt werden, so haben wir dagegen die Worte des Primas von der Graner Konferenz nicht vergessen und in diesen war als erste Bedingung hingestellt: „Wir müssen den Faden unserer konstitutionellen Lebens dort wieder anknüpfen, wo er im Jahre 1848 abgerissen ist.“ In diesen wenigen Worten liegt das politische Programm des Primas, und wir glauben kaum, daß er demselben untreu werden könnte. Wer sehen und verstehen kann, der muß erkennen, daß Sr. Eminenz zuerst die Anerkennung der Rechtskontinuität unserer Verfassung fordert und dann bereit ist, als Vertreter einer unabhängigen, selbstständigen Nation selbst Opfer zu bringen, die zur Erhaltung und Kräftigung der Monarchie notwendig sind. Ist einmal die Verfassung gesichert, die Unabhängigkeit gewährleistet, dann — ein Ausgleich um jeden Preis. (Minden Iron.) Daß die Verfassung der Preis nicht sein kann, dies versteht sich ganz von selbst.

So fassen wir die Situation, so die Kooperation der gescheiterten Kirchenfürsten auf und halten dafür, daß dies auch vielleicht der einzige Weg ist, um dem traurigen Zustande ein Ende zu machen, in welchem sich die zur ungarischen Krone gehörigen Lande befinden. Die Zentralisationspläne des Herrn v. Schmerling in ihrer ganzen Ausdehnung bei uns durchzuführen zu wollen, ist und bleibt eine Unmöglichkeit, da der kompakte Widerstand des ganzen Landes wachgerufen wird; die Regierung muß um ihrer Selbst willen diesen

Dr. Löw erkrankt war, an Dr. Schuller gewendet, der sie am 13. und 14. besucht und Pilsner Wasser ordinet habe, ihr auch in der Kreuzgegend Bluteigel setzen lassen, Dr. Schuller habe ihr jedoch über ihren Zustand keine Eröffnung gemacht.

Dr. Schuller sagt anders aus. Er behauptet, daß er die Angeklagte in Kenntnis gesetzt habe, daß sie ein Kind haben werde, und am 14. Juni habe er angeordnet, man möge eine Hebamme holen. Allein sowohl die Angeklagte, als auch deren Schwester bestreiten es. Die Gerichtsarzte erklärten, es sei nicht ganz unmöglich, daß das Kind, insbesondere da die Nabelschnur kurz war, hingerufen sein könne, allein aus den am Kinde vorgefundenen Verletzungen müsse man schließen, daß dem Kinde Gewalt angethan worden sei. Ueberdies ist der Bau der Abortöffnung derart, daß das Kind nicht anders als durchgezwängt worden sein mußte.

Bei der Detailirung dieser Momente wird jemand aus dem Publikum ohnmächtig, da kein Saalbedienter bei der Hand ist, so entsteht große Unruhe, die erst, als der Erkrankte hinausgeschafft wird, sich wieder legt.

Eine erschütternde Scene erregt das Zusammentreffen der Angeklagten mit ihrer als Zeugin erschienenen Zwillingsschwester. Die Angeklagte stürzt auf ihre zum Sprechen ähnliche Schwester zu, fällt ihr um den Hals und weint heftig in ein so heftiges Weinen und Schluchzen aus, daß es eine geraume Zeit dauerte, bis die Zeugin vor Aufregung zur Sprache gelangte. Auf die Frage des Präsidenten, ob sie sich der Aussage gegen ihre Schwester entschlagen wollte, entgegnete sie, sie wolle der Wahrheit gemäß aussagen, was sie wisse. Und ihre Aussage ist von gewisser Deutlichkeit. Sie behauptet nämlich, daß sie durchaus nichts davon wisse, daß Dr. Schuller in ihrer Gegenwart, wie er in seiner Aussage beschworen, die Bemerkung fallen ließ, man thäte gut, sich betreffs der Krankheit ihrer Schwester an die Hebamme zu wenden, und sie habe ebensoviele von dem Zustande ihrer Schwester gewußt. Sie wird beider.

Auch Herr Sonnenfels, Schwager der Angeklagten sagt aus, von dem Zustande seiner Schwägerin nichts gewußt zu haben, um so weniger, da weder Dr. Schuller noch Dr. Löw, der Hausarzt der Schacherl, diesen Umstand je beiläufigen. Insbesondere hat Dr. Löw seine ärztliche Meinung dahin geäußert, daß jener abnorme Zustand, der sich bei ihr als Jungfrau durch längere Zeit eingestellt hatte, vielmehr Sympathie mit der Zwillingsschwester sei, die sich damals in einem gleichen Zustande befand. Diese Aeußerung wird nun von Dr. Löw, der auch Magnetiseur ist, als eine schmerzliche ausgegeben. Auf den Antrag der Vertheidigung wird auch dieser Zeuge beider. Vor der Beerdigung sagt der Zeuge, er habe auch betreffs des Dr. Schuller eine Aeußerung zu machen; als er nämlich am Samstag nach der

Fortsetzung in der Beilage.

mehreren konnte er ihm der er sterker zur

Calo

reine Provi Dampfer

Die Exped

Ja

A. H

Früchtigen

Veränderun

Wei

Gauptstälte

werden den

fremde Re

seit unsere

dagegen n

irad. Feis

sich auf d

In d

schnittegem

Abjab.

Kor

schwung v

Ger

titel, ver

denz. Er

Tagen ein

von fl. 1.

Für

von

74—75 kr

angegeben

Fre

Käufer.

Eli

Das

Weinlese

sind, in f

letzter Ge

schwere E

aus stark

nerfrüchte

bedingt a

Marktes

starke Kor

fl. 4.60.

Ku

Da

Betreff

Kommiss

Urad bi

Poserdör

wird das

ni Ren

14. Sep

das Au

die We

lichen G

wieder g

Zedern g

gewohnt

durch d

lassen.

Urad,

Be

A

Sz. k.

290. sz.

nel közh

János In

rokkol, k

bádog, k

gok f. 6.

kor, önk

— Urad

sz. a. fel

vel ellát

360 nyag

hecsilt ü

BER 30-

163arver

feintartá

venni ki

Jelenjenc

A felté

Urad

Lizit

Zufel

Broschatt

des weil

als: M

ren Gien

5. Oktol

dem unter

baum des

Bezugse

redite und

769 fl. 6

Plan schwinden lassen, aber auch Ungarn muß, wenn seine Selbstständigkeit und staatliche Unabhängigkeit einmal sicher gestellt sind, sich bereit finden lassen, jene Opfer zu bringen, die notwendig sind, um den gegenwärtigen Kalamitäten ein Ende zu machen, und vor Allem die von der pragmatischen Sanktion bedingte Einheit und Untheilbarkeit der Monarchie primo loco in das politische Programm aufnehmen.

Wir wollen nicht nachgrübeln, wer und was Alles Schuld trägt an der Verwirrung, unter der wir leider jetzt leben; so viel aber steht unabweislich fest, daß mit ein wenig Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit von beiden Seiten die Schwierigkeiten noch zu heben sind. Der Knoten ist nicht so fest geschürzt, daß er nicht zu lösen wäre; wenn aber diejenigen, welche zu dieser Arbeit berufen sind, abschichtlich immer daneben greifen, und rufen, es sei eine vergebene Arbeit und Mühe, dann freilich wird niemals etwas Rechtes zu Stande kommen. Ob übrigens das Ministerium Schmerling mit seinen starren Prinzipien im Stande ist, den gewünschten Ausgleich herbei zu führen, daran möchten wir denn doch wohl zweifeln; wir halten deshalb bei der, in den höheren Regionen Wiens sich gegenwärtig zeigenden Stimmung einen Ministerwechsel nicht für unmöglich; ob aber dann nicht noch gefährlichere Elemente in die Bresche springen, dies müssen wir erwarten. Aufrichtig gesagt, wir fürchten es.

P. Wien, 13. September. Was wir gestern gerüchtheil über die Abdankung des siebenbürgischen Hofkanzlers Freiherrn v. Kemény gemeldet, findet heute seine volle Bestätigung. Ueber den Stand der siebenbürgischen Angelegenheit können wir übrigens so viel mittheilen, daß dieselbe noch in den letzten 8 Tagen derart beschaffen war, daß Baron Kemény die gebräuchlichsten Ansichten auf das Durchdringen seiner Vorschläge haben konnte. Es ist aber den unausgesetzten Bemühungen des Herrn v. Schmerling gelungen, an entscheidender Stelle seinen Ansichten Geltung zu verschaffen, so daß die bereits reif gewordenen Beschlüsse wieder fallen gelassen wurden und Herr v. Kemény sich genöthigt sah, seine Abdankung einzubringen. Der Zensus für die siebenbürgischen Landtagswahlen ist derart bemessen worden, daß die Rumänen eine zahlreiche Vertretung haben werden, und die Regierung glaubt, mit diesem Theile des Landtages eher als mit den Sachsen und Ungarn paktiren zu können, ja man ist der Meinung, daß sich auf dem dergestalt zusammengesezten siebenbürgischen Landtage eine, wenn auch kleine Majorität zu Gunsten der Regierung herstellen werde.

Die Debatte über das Gemeindegesetz nimmt im Abgeordnetenhaus überraschende Dimensionen an, verfehlt aber nicht, trotz ihrer so langen Dauer das allgemeine Interesse zu erregen. Namentlich unter dem Landvolke macht sich eine große Erregtheit und theilweise für diese Debatten bemerkbar und man hört hier und da die Versicherungen, als ob der Adel seine frühere Stellung wieder einnehmen wollte, in ziemlich bitterer Weise erörtern. Das Resultat der Debatte wird jedenfalls das Giltige aller dieser Befürchtungen zeigen. Wie wir vernehmen, wird nach Beendigung der Verathung über das Gemeindegesetz im Reichsrathe ein Antrag auf eine kurze Vertagung gestellt werden, der alle Ansichten zur Annahme hat; die

That diesem die Mittheilung machte, was in der Nacht geschehen sei, habe dieser ausgerufen: „Wer hätte das gedacht! Jetzt bin ich um eine Erfahrung reicher,“ was als Beweis dienen mag, daß Dr. Schuller von der Schwangerschaft seiner Schwägerin keine Kenntniß hatte. Zeuge wird hierauf beidert.

Dies waren die Hauptmomente des Prozesses und wenn schon der Umstand, daß ein junges, unerfahrenes, sittsam und nach den strengsten Regeln der häuslichen Zucht erzogenes Mädchen eines so schweren Verbrechens, wie das des Kindesmordes angeklagt werden mußte, wenn schon dieser Umstand, sagen wir, geeignet ist, das Interesse im hohen Grade wachzurufen; so ist dies bei dem Durchgehen der Einzelheiten dieses Prozesses noch mehr der Fall. Die Vielen vorgeladenen Zeugen standen sich in den Hauptpunkten widersprechend entgegen. Die Angeklagte leugnete beharrlich ihre Schuld; sie will weder gewußt haben, daß sie in gelegenen Umständen sich befand, noch daß sie entbunden habe; erst aus der Mittheilung des Polizeibezirks-Gerichts-Ärztes, der nach dem Auffinden des Kindes, das sich in dem Kanale befand, zur Angeklagten entsendet wurde, um diese, auf die der Verdacht fiel, zu untersuchen; erst durch diesen Arzt will die Angeklagte in Kenntniß gekommen sein, daß sie ein Kind geboren habe. Sie beruft sich bei ihrer Vertheidigung auf den Umstand, daß sie während der Zeit ihrer Krankheit bei zwei Ärzten sich Rathes erholte, und daß keiner von beiden ihr den Zustand ihrer Schwangerschaft mitgetheilt habe. Dem war auch so. Insbesondere ist Dr. Schuller derjenige, welcher die Angeklagte kurz vor ihrer Entbindung behandelt hatte, welcher ihr, ohne sie zu untersuchen, Pflaster Waffer und Blutegel ordnete hat. Dieser Arzt bildet mit seiner Aussage gleichsam den Schwerpunkt der Verhandlung, indem er behauptet, daß er der Angeklagten in möglichst schonender Weise ihren Zustand mitgetheilt habe. Diesem Umstande widerspricht aber Regina Schacherl entschieden, und auch ihre Zwillingsschwester stimmt mit ihrer Aussage darin überein. Obgleich nun Dr. Schuller in der Voruntersuchung beidert wurde, hat sich der Gerichtshof dennoch veranlaßt gesehen, auch noch die Schwester der Angeklagten zu beidern, trotzdem es nach dieser Vertheidigung sichergestellt ist, daß einer von beiden Zeugen eine lügenhafte Aussage gemacht haben muß.

Wie oben erwähnt, war der Gerichtssaal in allen seinen Räumen gedrängt voll. Die Zuhörer harreten bis nach Verhängung des Urtheils geduldig aus. Ein erschütterndes Moment war, als der Angeklagten ihre Strafe mit 3 Jahren schweren Kerker verkündigt wurde. Sie brach die Hände über ihrem Haupte zusammen, sank auf ihren Stuhl nieder und mit wilder Verzweiflung rief sie: „Hoher Gerichtshof, b i e s t r a f e!“

Dr. v. Mühlfeld, der mit einem Aufgebote juristischen Scharfsinnes die Vertheidigung führte und auf Freisprechung seiner Klientin plaidirte, meldete gegen das Urtheil die Berufung an.

Zur Arader Zeitung Nr. 232.

Vertagung dürfte sich auf mindestens zwei Wochen erstrecken.

Temesvar, 13. September. In der heutigen General-Kongregation des temesvar Komitates wurde die Besetzung der Stellen am Komitats-Grundbuchsamt beendet. Zum ersten Grundbuchsführer wurde Herr Ludwig Bachman, zum zweiten Herr Georg Melits, zum Protokollführer Joseph Hoffstädter, zum Expeditor Bela v. Estermenyi gewählt.

Die glänzende, mit jubelndem Beifall aufgenommene Rede, in welcher der Deputierte des Lippaer Wahlbezirks, Johann v. Missits, über den Verlauf des ungarischen Reichstages Rechenschaft ablegte, sowie den durch Vizeregspan Baron Dula vorgelegten und einstimmig angenommenen Antrag einer protokolllarischen Erklärung über die Wirksamkeit des ungarischen Reichstages, endlich einen kurzen Ueberblick über die anderweitigen interessanten Debatten werden wir morgen bringen.

Heute erwähnen wir nur so viel, daß die Abhaltung der nächsten General-Kongregation auf den ersten Dienstag kommenden Dezembers anberaumt ist. (Urb.)

Aus **Agram, 10. Sept.**, wird telegrafisch gemeldet: In der heutigen Landtagsitzung war der geänderte Gymnasial-Lehrplan auf der Tagesordnung. Der Antrag des Komites: die deutsche Sprache als einen obligaten Lehrgegenstand an den Gymnasien zu erklären, wird nach längerer, leidenschaftlicher Debatte verworfen; ebenso der Antrag, statt der deutschen, eine andere, allenfalls die französische zu substituiren. Am Fiumaner Gymnasium wird die italienische Sprache als obligater Lehrgegenstand beibehalten.

U n s l a n d.

London, 9. September. Die Haltung eines Theiles der Wiener Presse in Bezug auf die italienische Angelegenheit hat hier sowohl als in Paris die größte Sensation erregt. In Paris hat der Gedanke der Möglichkeit einer Ausöhnung zwischen Oesterreich und Italien tiefen Eindruck gemacht und zwar keineswegs einen freundigen. Hier ist das Gegentheil der Fall, und man versichert mir auf das bestimmteste, daß Lord Bloomfield beim Grafen Rechberg die heilsamen Folgen einer solchen Wendung für Oesterreich geltend zu machen sucht. Man ist allgemein hier überzeugt, daß nach Aufgeben Venetiens nicht bloß die Regierung, sondern auch die öffentliche Meinung sich auf die Seite des Wiener Kabinetts stellen würde. In gewissen Kreisen will man sogar wissen, einzelne Minister wären einer solchen Politik nicht abgeneigt, aber die Majorität sei dagegen, und bis zur Stunde habe es noch Niemand gewagt, vor dem Kaiser in diesem Sinne zu sprechen. Geheime Einflüsse, die noch immer thätig sind, widersetzen sich einem so grünlichen Bruche mit der Vergangenheit. So ist auch alles, was von einer bevorstehenden Allianz zwischen Oesterreich und England gesagt worden ist, leeres Gerede, obgleich Lord Palmerston seinen Glauben an die Nothwendigkeit eines starken Oesterreichs noch nicht aufgegeben hat. Freundlicher sind die Beziehungen zu Oesterreich allerdings geworden, als vor einigen Jahren, und ein Gleiches gilt entschieden von den Beziehungen Englands zu Rußland. Herr v. Risselew und Lord Cowley, welche sich vor einigen Jahren gar nicht gesehen haben, sind einander näher getreten, und das wird hier nicht unbeiläufig aufgenommen. Die Ungarn gegenüber besorgte Politik aber ist nicht nach dem Geschmack der englischen Staatsmänner, da man hier überzeugt ist, daß die österreichische Regierung besser gethan hätte, sich mit Männern wie Deak u. s. w. zu verständigen, als dem einstimigen Lande mit Gewalt entgegen zu treten. Man glaubt hier nicht recht an die konstitutionelle Aufrichtigkeit Oesterreichs, so lange dieses nicht unwiderlegliche Bürgschaften gegeben. Die öffentliche Meinung aber ist bis zur Stunde noch immer auf Seiten der Ungarn, die für die Verfassung ihres Vaterlandes einsehen.

Warschau, 10. September. (E z e s s e.) Aus Kencyzka liegt folgender Bericht vor: Nach amtlichen Rapporten aus Kencyzka sind in dieser Stadt bedeutende Unordnungen vorgefallen. Dem Bischof von Kalisch-Kujawien wurde, als er nach Czestochau reisend am 3. September in Kencyzka eintraf, vor seinem Hotel eine Kagenmusik gebracht, die Fenster seiner Wohnung eingeschlagen, und als er ob dieses Frevels die Kutsche bestieg, um die Stadt zu verlassen, hatte ihn die aufgebrachte Klasse, Schimpfwörter ausstößend, bis hinter die Stadthore begleitet, und sowohl die Kutsche, Pferde als auch den Bischof mit Steinen beworfen. Die Pferde sind verwundet und die Kutsche ist beschädigt. — Einige Tage nachher hatte der aufrührerische Theil der Bevölkerung den Durchmarsch einer Kompagnie des Nijnejnogoroder Infanterie-Regiments zu neuen, unliebamen Manifestationen benützt. Der Anführer der Kompagnie, welche nur im Durchmarsch in Kencyzka sich befand, wollte sich vor den Aufwiegler sicher stellen und die Bevölkerung in gemessener Ferne von den Soldaten halten, wozu ihm eine Eskorte von zwanzig Kosaken dienen sollte. Die Bevölkerung aber, durch Aufwiegler aufgereizt, zog den Soldaten nach, verhöhnte sie und warf ihnen Steine nach, wobei ein Kosak verwundet wurde. Im selben Augenblick wurde einer von den Aufwiegler, welche die Reihe der Kosaken durchzuziehen wollte, mit einem Säbelhiebe leicht verwundet. — Schließlich am 7. September, als in der Kirche zu Ehren des Krönungsgedenktages des Kaisers ein feierliches Te-deum angestimmt wurde, hatte die Bevölkerung die verbottenen Lieder zu singen begonnen und verhinderte den weitem Gottesdienst. — Als der Statthalter von diesen Vorfällen unterrichtet worden, hatte er Militär nach Kencyzka abgesendet und den Justizdirektor beauftragt, die diebezügliche Untersuchung sogleich einzuleiten zu lassen. So weit die amtliche Mittheilung, welche nächstens nach Eintreffen privater Meldungen jedenfalls einige sehr wesentliche Ergänzungen erhalten wird; es möge noch bemerkt werden, daß der Bischof von Kalisch-Kujawien keine beliebte Persönlichkeit ist, und daß obgenanntes Regiment, welches bei der Warschauer Mezelei thätig war, zu den verhassten gehört.

Konstantinopel, 7. September. (Mitteltst Ployd-Dampfers „Neptun“.) Mit 1. Oktober werden wahrschein-

lich neue Posttarife in Kraft gesetzt. Die Errichtung eines neuen Ordens steht bevor, der nicht an Fremde verliehen wird. Zwei armenische Journale wurden suspendirt. Die Generale Montebello, Willisen und Graf von der Goltz erhielten den Mehdjide-Orden 1. Klasse. General Gorington ist nach Athen gereist.

In Belgrad war in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß die Türkei und Oesterreich gegen die Disziplinierung einer serbischen Volksmiliz protestirt haben.

Tagesneuigkeiten.

Urad, 14. September. Montag den 16. v. M. begannen die Verhandlungen des Komitats-Ausschusses. Ein Gegenstand derselben wird auch die Zeitbestimmung der in den Gebirgen abzuhaltenden Weinlese sein. Bei dem hohen Interesse, welches die Weinkultur für uns hat, halten wir es für nicht überflüssig darauf hinzuweisen, wie dringend geboten es erscheint, die Weinlese dieses Mal auf so spät als möglich hinauszuziehen; indem durch eine frühe Pflanz die ganze Fehlung gefährdet werden könnte; da es heute, im halben September, faktisch noch sehr wenig reife Trauben gibt und die erfahrensten Produzenten sich dahin aussprechen, daß noch wenigstens vier volle Wochen nöthig sein werden, um eine völlige Reife zu erzielen, die Weinlese vor dem 15. Oktober daher in keinem Falle zulässig erscheinen muß.

Die Herren Tones und Freiburger haben für den Fond des hiesigen Feuerlösch-Korps den Betrag von dreißig Gulden österr. Währ. gespendet, wofür diesen Herren im Namen des genannten Vereines der wärmste Dank hiemit ausgesprochen wird.

Aus **W e k e s** wird dem „M. S.“ geschrieben: Das Betragen unserer städtischen Beamten in den schweren Tagen ist wahrhaft lobenswerth vom Bürgermeister bis herab zum Trommler. Dieser Letztere besonders bewies seinen starren Patriotismus, als man ihn unter Bajonetten in die Stadt führte, damit er die Aufforderung zur Steuerbezahlung verkünde; alle sechs Schritte fiel er in Ohnmacht, gab vor, daß ihn sein Fuß schmerze, und wenn er trommeln sollte, sagte er, daß der Krampf ihm die Finger zusammenziehe, und er, wenn man ihn umbringe, die Trommel nicht rühren könne. — Zuletzt trommelten die Soldaten selbst die Steuerproklamation aus.

„M. S.“ veröffentlicht ein aus Belgrad eingekanntes Gedicht in lateinischen Distichen, das an **D e a k** und **S m o l k a** gerichtet ist.

Ein dem „H.“ aus Genua zugekommenes Schreiben enthält interessante Details über die bevorstehende Heirath des Generals **L ü r r**. Die Braut ist eine ausgezeichnete Schönheit, die sich besonders zu Pferd gebärdend ausnimmt. Sie ist so gütig und herablassend gegen Jedermann, als wäre sie, wie der Briefschreiber bemerkt, in Ungara geboren, dessen Sprache sie jetzt lernt. Garibaldi und Kossuth haben die Einladung zur Hochzeit angenommen, welche am 1. Oktober vor sich gehen wird. Der Briefschreiber hatte Gelegenheit das erste Brautgeschenk, einen Halschmuck von blaßrothen Korallen, zwei Armbänder und Ohrgehänge zu sehen, die so reich sein sollen, wie man sie selbst in königlichen Palästen selten erblickt. — Wie „M. S.“ vernimmt, läßt eine aus mehreren Pester Damen bestehende Gesellschaft für die Braut eine werthvolle ungarische Haube anfertigen, welche noch vor dem zur Trauung bestimmten Tage an ihrem Bestimmungsort ankommen soll.

Der ungar. Hofkanzler hat sowie an den Fürst Primas v. Scitovszky auch an andere Notabilitäten Ungarns Einladungsschreiben gerichtet, um über die Interessen Ungarns mit denselben vertrauliche Besprechungen zu halten. Darunter sollen mehrere Bischöfe und auch der Bischof von Großwardein sich befinden.

Der siebenbürgische Hofkanzler Baron **K e m é n y** ist von seinem Sommeraufenthalte in Böslau nach Wien übergesiedelt und hat für die Dauer des Winters eine Wohnung im Hotel zum römischen Kaiser gemietet.

Recht der „Religio“ ist auch die jüngste Nummer des Modejournals für Männertrachten „Ferdinandvokölzöny“ konfisziert worden.

Die Herrschaftsbeamten des Grafen **S t e f a n K á r o l y i**, schreibt man dem „M. D.“ aus Föth gelegentlich der dortigen Steuerrevelation, legten ihre Quittungen über die von ihnen in die Komitatskasse gezahlten Beträge vor; indem sie sich auf einen Passus des Hofkanzlei-Rundschreibens vom 27. v. M. beriefen, wo es heißt, daß die als Domestikalsteuer in die Komitatskasse gezahlten Beträge in die Steuer mit eingerechnet werden. Das kaiserl. Steueramt in Gödöllö erklärte aber, es habe von dieser Maßregel nicht allein keine offizielle Kenntniß, sondern es habe vielmehr den Befehl erhalten, solche Quittungen zurückzuweisen.

In **Hajdu-Dorogh** hat sich, wie man dem „M. S.“ von dort schreibt, auf Anregung des **K a r l M e s z a r o s**, Redakteur des „Kárpáti-Hírök“, ein Verein gebildet, dessen Aufgabe es ist, für die u. n. Griechen ungarischer Zunge die betreffenden Religions- und Schulbücher ins Ungarische übersetzen zu lassen. Der Verein nennt sich: „Verein der orthodoxen Ungarn“ (Ohitt magyarok társulata).

Aus **F i u m e** wird dem „M. S.“ über die Feier des Stefanfestes geschrieben, daß von dem vielen in Fiume garnisonirenden Militär und von den dort befindlichen Rationen während der Feier nichts zu sehen und nichts zu hören war. Nach der Messe, welche von einer ungeheuren Menschenmenge besucht war, begaben sich die meisten ungarisch gekleideten Herren, gefolgt vom größten Theil der Kirchenbesucher über den Corso in ein Privathaus. Unterwegs blieben sie auf einige Augenblicke vor einem Haus stehen, dessen Eigenthümer, trotz des strengen Verbotes zwei ungarische Fahnen aus seinen Fenstern hinausgehängt und zwischen denselben das Bildniß des h. Stefan angebracht hatte. Diese Zeichen der Sympathie für Ungarn wurden mit donnernden Claqueurs begrüßt, worauf die Herren ihren Weg fortsetzten und die Menge sich zerstreute.

Neueste Telegramme.

Neapel, 12. September. Gestern wurde **De Christen**, welcher unter dem Namen **Lumley** mit englischem Pässe reiste, bei seiner Ankunft hier verhaftet. Von

Die Errichtung eines ...
 Graf von der Goltz ...
 General Gorington ...
 Die Errichtung eines ...
 Graf von der Goltz ...
 General Gorington ...
 Die Errichtung eines ...
 Graf von der Goltz ...
 General Gorington ...

Unterrichts-Anzeige.

Ergebenst Geertigter mache den pl. t. Eltern achtungsvoll die Anzeige, das ich für Anaben aus allen

Oberelementar- und Real-Lehrgegenständen

einen gründlichen, mit den Fortschritten der Wissenschaften gleichem Schritt haltenden Unterricht in deutscher und ungarischer Sprache erteile, und zwar bereit, das nach Beendigung der bezüglichen Studien meine Elementarschüler in das Untergymnasium oder eine Unterrealschule, und meine Realschüler in die Oberrealschule oder auch Handelsakademie gut vorbereitet eintreten können.

Logis: **Winkler'sches Neugebäude, 1. Stock,** wo auch nähere Auskunft bereitwilligst erteilt werden kann.

Martin Rózsaági,
 öffentl. approb. Reallehrer und Besitzer 30 erer Konzeptionen auf Schulen

(926-3,4)

Steyrischer Kräuterfasser

für Brustleidende,
 die Flasche á 88 fr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 fr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser),

die Flasche á 88 fr. österr. Währ.,
 sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei
Tones & Freyberger in Arad,
 wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
Kronstadt " Apoth. Jekelius.	Oedenburg " Apoth. Rupprecht
Debreczin " Apoth. Rothschneck.	Pápa " G. Bermüller.
Esseg " Apoth. Deszháthy.	Pest " Apoth. v. Török.
Gran " Bierbrauer.	Pressburg " Heinrich.
Güns " Apoth. Strehli.	Raab " A. Hergeszell.
Gyöngyös " Apoth. Kocianovich.	Sassin " Apoth. Mücke.
Kaschau " A. Novelly.	Semlin " Treschtsnik.
Keszthely " G. Singer.	Temesvár " J. L. Schildo.
Komorn " Apoth. Grötschel.	Werschetz " G. Büchler.

MOLL'S

Seidlich-Pulver

Auszeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.
 Central-Versendungs-Depot: Apothek "zum Storch" in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen, "Moll's Seidlich-Pulver" in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer verpackten Originalschachtel 1 fl. 25 fr. öst. W. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreichs uns vorliegende Dankschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei **habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w.** mit dem besten Erfolge angewandt wurden und die nachfolgenden Beschwerden liefereten. Diese bereits zu einem antiepileptischen Volamen angeführte Glycerinlösung enthält die zahlreichsten Bestätigungen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen allopathische und hydropathische Behandlungsweise gänzlich erschöpft und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einem die so lange vergeblich geäußerte Beseitigung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungschriften fast alle Stadien der Verdorrenheit aus dem Mähr. Währ. u. Lehrende, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte, die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgebracht, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlich-Pulver vollkommen hergestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die **Hrn. Tones & Freyberger.**

Saja: J. Mikó.	Ketskemét: M. Reich, Apoth.
Szatmár: J. N. Krácz.	Lugos: A. Schöber.
Czegled: J. P. P. Apotheker.	Dravicza: J. Schnabel.
Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.	Drochbaza: A. Olmász, Apoth.
Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.	Soborsin: Anton Franco.
Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.	Sarvas: Wilhelm Réthy.
Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.	Szegedin: A. und M. von Kovács.
Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.	Szentcsanak: O. G. G. Apoth.
Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.	Szolnok: Stef. Scheffl, Apoth.
Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.	Temesvár: M. Uhrmann.
Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.	Werschetz: Mich. Onif.

(51-24)

(434-17)
 k. k. priv. Oest.-Eisenbahn

Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1861, vom 25. März angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Pest	"	5 " 55 M. Früh.	4 " 5 " Nachmittags
Czegled	"	9 " 25 " "	7 " 20 " Abends.
Szolnok	"	10 " 25 " "	8 " 46 " "
Püspök-Ladány	"	1 " 23 " Nachmittags.	12 " 40 " Nachts.
Debreczin	"	3 " " " "	3 " 7 " Früh.
Tokaj	"	5 " 36 " " "	7 " 43 " " "
Miskolez	"	7 " 42 " Abends.	11 " 2 " " "
Forró-Enes	"	9 " 5 " " "	1 " 5 " Nachmittags
Kaschau	Ankunft	10 " 50 " " "	3 " 38 " Früh.
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 Uhr 50 M. Nachmittags.	1 " 17 " Nachts.
Berettyó-Ujfalu	"	2 " 55 " " "	2 " 57 " " "
Grosswardein	Ankunft	4 " 40 " " "	4 " 45 " Früh.

II. Nach Arad.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Pest	"	5 " 55 " Früh.	4 " 5 " Nachmittags
Czegled	"	9 " 10 " " "	7 " 35 " Abends.
Szolnok	"	10 " 10 " " "	9 " 19 " " "
Mezőtúr	"	11 " 34 " " "	11 " 26 " Nachts.
Csaba	"	1 " 31 " Nachmittags	2 " 28 " " "
Arad	Ankunft	3 " 22 " " "	5 " 16 " Früh.

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 32 M. Früh.	10 Uhr 36 Minuten Vormittags
Forró-Enes	"	6 " 2 " " "	12 " 54 " Nachmittags
Miskolez	"	7 " 32 " " "	5 " 5 " " "
Tokaj	"	9 " 19 " " "	5 " 59 " " "
Debreczin	"	12 " 7 " Nachmittags	10 " 56 " Abends.
Püspök-Ladány	"	1 " 42 " " "	12 " 59 " Nachts.
Szolnok	"	4 " 45 " " "	4 " 47 " Früh.
Czegled	Ankunft	5 " 45 " " "	6 " " " "
Pest	"	8 " 27 " Abends.	8 " 23 " " "
Wien	"	6 " 1 " " "	5 " 59 " Abends.

IV. Von Arad nach Pest und Wien.			
Arad	Abfahrt	11 Uhr 42 M. Vormittags.	8 Uhr 4 Minuten Abends.
Csaba	"	1 " 36 " Nachmittags.	10 " 53 " " "
Mezőtúr	"	3 " 30 " " "	1 " 49 " Nachts.
Szolnok	"	5 " 5 " " "	4 " 11 " Früh.
Czegled	Ankunft	6 " " " "	5 " 40 " " "
Pest	"	8 " 27 " Abends.	8 " 23 " " "
Wien	"	6 " 1 " " "	5 " 59 " Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Malleposten-Anschluss.

Von Arad nach Hermannstadt täglich Abends 7 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme.
 Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme, ferner einer Eilfahrt täglich Vormittags um 8 Uhr mit bedingter Aufnahme von 4 Passagieren.
 Von Nyiregyháza nach Nagybánya Dienstag und Freitag Früh 5 1/2 Uhr.
 Von Nyiregyháza nach Szatmár täglich Früh 5 1/2 Uhr.
 Von Tokaj nach S. A. Ujhely täglich Abends 7 Uhr.
 Von Kaschau nach Leutschau täglich Nachts 1 Uhr.
 Von Kaschau nach Szigeth täglich Abends 5 Uhr.
 Von Kaschau nach Farnow Mittwoch und Samstag Abends 6 Uhr.

Die Direktion.

Kahlköpfigkeit!

ob sie in Folge der Ablagerung eines Krankheitsstoffes oder hohen Alters ist kann durch den regelmäßigen Gebrauch der k. k. priv. aromatischen

Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade

in Verbindung mit dem gleichnamigen

Orientalischen Haar- u. Bartwuchswasser

von M. Mally, in einen üppigen Haarwuchs verwandelt werden. Wer aber noch nicht kahl ist, kann damit sein Haar vor dem Ausfallen und frühzeitigem Ergrauen schützen. Das Nähere besagt die gedruckte Gebrauchsanweisung. — Ueber die Vortrefflichkeit dieser Haarwuchsmittel lassen wir das nachfolgende von dem galizischen Gütsbesitzer und k. k. pens. Rittmeister v. Dombrowski an den Depositeur in Lemberg, Herrn Apotheker Laneri, ausgestellte briefliche Zeugniß für uns das Wort führen, das aus der polnischen Sprachwörtlich überetzt lautet:

Dem Herrn Laneri in Lemberg!
 Die Meditrina-Pomade und das orientalische Wasser des Herrn Mally in Wien, bei Ihnen gekauft, haben einen wunderbaren und höchst erwünschten Erfolg gemacht. Wie Sie gesehen haben, war ich ganz kahl, und fast alle Haare waren mir ausgegangen. Nachdem ich in der Lemberger Zeitschrift "Przeglad" eine Annonce von der Meditrina-Pomade und dem orientalischen Wasser gelesen hatte, fand ich mich veranlaßt, solche zu kaufen, und in kurzer Zeit nach vorläufiger Benützung dieser Mittel war ich sehr verwundert, zu sehen, wie dicke Haare mir zu wachsen anfingen, — mit einem Worte, ich habe jetzt gesunde und kräftige Haare. Ich sehe mich veranlaßt dem Hrn. Mally für die glückliche Kombination der wunderbaren Mittel zu danken und zu bezeugen, daß die Meditrina-Pomade und das orientalische Wasser als sehr wirksam bestens zu empfehlen sind.
 Zudem ich meinen Dank nochmals wiederhole, bleibe ich Ihr geneigter
 Stanislaus Dombrowski m. p.
 Lemberg am 16. September 1860.

Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Erfolgen in ihrer Wirkung noch unerreicht dastehenden Haarwuchsmittel sind per Zeigel oder Flacon zu 1 fl. 80 kr. 6. W. in nachstehenden Depots echt und frisch vorrätig:

Central-Depot des Hrn. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.
ARAD bei Herrn **HERMANN ELIAS**, Kerzen-, Seifen- und Parfümerieniederlage, Kirchengasse, u. bei Herren **TONES & FREYBERGER**.
Karlsburg bei Johann Aus und Josef Wagner, **Csaba** bei J. Lacay, Apotheker, **Makó** bei Adolf Nagy, Apoth. **Maros-Vásárhely** in der Apoth. zur ungar. Krone, **Temesvár** bei G. Kraus und Jenev & Solary.
 In obigen Depots ist auch das von den Apothekern und chemisch-pharmazeutischen Produktfabrikanten **C. & C. Reisser** zu Wien neu erfundene

"KRYNOCHROM"

eine k. k. arztl. priv. kosmetische Haarfarbe-Flüssigkeit zur Wiederherstellung und Konservierung der natürlichen Haarfarbe, ohne den geringsten Nachtheil für die Gesundheit, sammt der dazu gehörigen Pomade zu 4 fl. 6. W. vorrätig.

935-2,3

Kundmachung.

Die Realitäten der Gemeinde Szepes (Arader Komitat), wozu auch ein großer Garten sammt Hof und den nöthigen Gebäuden gehört, werden am 22. d. M. in den Vormittagsstunden, im Gasthausgebäude zu Szepes auf 3 Jahre, vom 1. November l. J. an, im Licitationswege dem Meistbietenden in Pacht gegeben werden.

Fässer-Verkauf.

Bei dem Geertigten sind gegen 50 Stück 12merige neue Fässer aus trockenem Holz, mit starkem Eisengebinde, zu verkaufen.

Tobias Feldinger.
 (919-2,2)

Das Haus

Nr. 5 in der Serbengasse ist aus freier Hand zu verkaufen.
 Näheres beim Fleischhackermeister **Ambrózy.**
 (924-2,4)

Zur Beachtung.

In der inneren Stadt, Kreuzgasse Nr. 32, werden für den kommenden Kurs zwei Schüler in Kost und Wohnung genommen.
 Näheres alldort im Hause.
 (927-3)

Große Staats-Gewinn-Verlosung.

Letzte Ziehung vom 25. September bis 17. Oktober, mit Hauptgewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. in Silber.
 Hierzu sind ganze Lose á fl. 100, — halbe á fl. 50, — 1/4 á fl. 25, — 1/8 á fl. 12 1/2 in Banknoten durch den Unterzeichneten zu beziehen. Pläne und Ziehungslisten gratis.
 Sämtliche Lose und die vorstehenden Hauptgewinne müssen diesmal gezogen werden. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort baar ausbezahlt.

Franz Fabricius,
 Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.
 931-4,4

(757-17)

Ein Haus in der Stadt, in 2 Gassen, ein Weingarten und 2 Hausplätze, sind auf Ratenzahlungen zu verkaufen. Näheres in der H. Goldscheider'schen Buchhandlung.

Bermiethung.

Das Haus Nr. 18 in der Hefgasse, mit 4 aneinanderstehenden Zimmern, Küche, Speis, Stall, Frucht-Keller und Magazin, weiters im Hofgebäude 2 Zimmer ebener Erde und 3 Zimmer im Stechwerke, alles sehr geräumig und im besten Zustande, ist auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten.
 Selbe Lokalitäten sind auch zu einem öffentlichen Geschäft sehr geeignet und stündlich zu beziehen.
 Näheres beim Eigentümer
Melchior Schreyer.
 (928-3,3)

Verpachtung.

Das im Markte Pankota befindliche Haus des Herrn v. Wittó, mit mehreren abgetheilten Wohnungen, Obst- und Gemüsegarten und 1/2 Session Extravillan-Grund ist auf 3 oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten.
 Ferner sind die auf der Tobis-egyházer Pusta gelegenen, zum Eigenthume des pens. Hauptmanns Stefan v. Háy gehörigen, beiläufig 110 Joch umfassenden Ackergründe auf ein oder mehrere Jahre in Pacht zu geben.
 Näheres hierüber bei Herrn Franz Béczely, Güterinspektor in Arad, Hauptplatz Nr. 46, im v. Wittó'schen Hause, oder in Silinghia.
 918-5,6

Der neue Schulkurs
in der
Handels-Lehranstalt

Johann Rotter in Arad

beginnt am 1. Oktober in 3 Klassen. Das Einschreiben in die Erziehungsanstalt und in die Schule beginnt mit 26. September.

Johann Rotter,
Verleger der Anstalt.

(914-6.6)

Anerkennung.
Dr. Krombholz' Magen-Liqueur
(Krombholziana).

Obwohl nicht von schwächlicher Körperbeschaffenheit, litt ich dennoch häufig an Verdauungsbeschwerden, Diarrhöe und Gedärmschwäche, welche Uebelstände mir als Kaufmann, da ich oft auf Reisen war, sehr peinlich waren und mich entmuthigten. Medikamente jeder Art, denen ich ohnedies nicht hold bin, vermochten nicht, mich von diesem lästigen Zustande für immer zu befreien. Aus Furcht kamerte ich stets mehr auf Reisen und ass jeden Bissen mit Besorgnis. Ich hörte endlich allenthalben von der Krombholziana, welcher Magenliqueur nach Angabe des berühmten Professors Krombholz bereitet, treffliche, ja aussergewöhnliche Eigenschaften und eine spezifische Wirkung auf die Verdauungsorgane haben soll; ich versuchte selbst bei mir und — nur diesem Magenliqueur verdanke ich es, dass ich von meinem Uebel befreit bin. Mit diesem Magenliqueur in der Brusttasche reise ich nun ohne Furcht, esse und trinke ohne kritische Untersuchung, verdaue gut, und es stellt sich weder eine Diarrhöe noch ein Darmschmerz ein; doch nehme ich zeitweilig einen Schluck davon, obwohl ich nun dessen ganz entbehren könnte.

Dem Hrn. J. Purgleitner in Graz, der es sich angelegen sein liess, sich die Mischungs- und Ingredienzenangabe dieses Liqueurs treu zu verschaffen, und ihn zu erzeugen, sage ich hiermit meinen öffentlichen Dank und bin fest überzeugt, dass Alle in ähnlichen Uebelständen in diesem Magenliqueur sichere Hilfe finden werden.

Fr. Leitner,
Kaufmann.

(716-8)

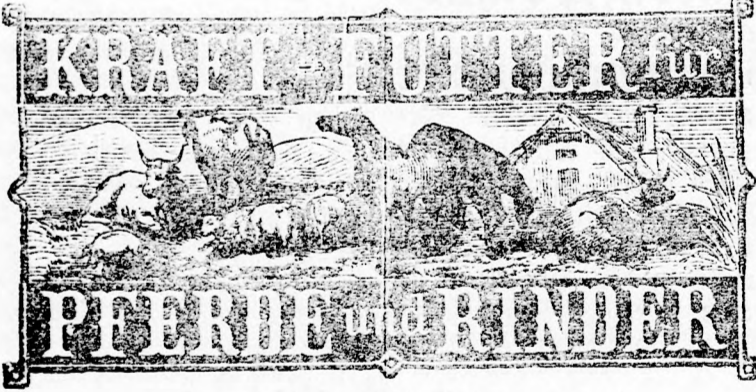
*) In Arad zu haben bei Herren **Tones & Freyberger.**

Beküldetett.

Tisztelt polgartársunk, fogorvos Popp ur Bécsben, most szabadalmat nyert Anatherin-szójvizére, hogy azt az Eszakamerikai szabad, államokban általános és akadálytalanul árusithassa. Öszintén szerencsét kívánunk ez elismert és becses szójviz haladéktalanul előre törekedő föltaálójának, mely szójviz jelenleg a fogszeptikum szerek közül legnépszerűbb czikknek mondható, tágított árulási jogához a tengeren túl és meg vagyunk győződve, hogy a legelső orvosi autoritások által ajánlott és ezerszer is már jónak talált e készítménye a tengertüli hölgyek pipereasztalain nem sokára úgy behonolja magát, mint ez már minálunk megtörtént, holis minden rang- és rendűknél legnagyobb tetszésnek örvend. Ily engedélyek orvosi és illatszerekre nézve Eszakamerikában külföldieknek csak a legkritikább és legkitünőbb esetekben adatnak, de szerencsére ott nincs már orvosi kar, mely elég szűkkeblű volna, már egyszer árulási engedélyt nyert szepítő szerek hirdményei fogalmazásába utólag avatkozni, és a tulajdonosnak hirdményei fogalmazását önhatalomból elölrini.

ARADON kapható **Probst F. J.-nél.**

(671-4.6)



nach englischer Methode erzeugt
von **Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**

hat nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den Königl. Obermarschällen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Ober-Kammerrats Sr. Majestät, Herrn v. Willigen, gemachten vielseitigen Versuchen laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Kanert, Apothekers I. Klasse und Ober-Physikus der gesammten königlichen Marstallungen, die besondere Eigenschaft, bei Pferden eine Frische des Lebens, Elasticität der Kräfte und Formenschnelligkeit des Körpers zu erzeugen, alle gewöhnliche Pferde zu kräftigen und das Ansehen des Pferdes überhaupt zu verbessern.

Die Hauptvortheile desselben bestehen in einer grösseren Verdaulichkeit der Verdauungsorgane beim Thiere, wodurch solches mit grösserer Leichtigkeit aus gewöhnlichem Futter allen Nährstoff sich vollkommen aneignen kann; demnach dessen Anwendung auch beim Hornvieh, Schafen und Schweinen eine Verbesserung des Fleisches und rasches Gedeihen bewirkt, die Milchsecretion bei Auhen sehr befördert.

In einem Monat verbessert dieses Krautjutter das Aussehen und den Werth der Pferde und des Viehes um 20 bis 30 Percent.

Die englische Viehzucht verdankt diesem Futter ihre grossen Fortschritte der Neuzeit.

Das Outauchen von einem k. k. Professor und Landesgerichts-Chemiker zu Wien, ge gründet auf das Ergebniss einer vorgenommenen chemischen Analyse, wird den Herren Pferdebesitzern und Defonomen auf Verlangen gratis verabfolgt. — Gepakt in Kisten von ungefähr 50 Natunen à 3 fl. öst. W., 110 Natunen à 6 fl. öst. W. und in Packeten à 5 Natunen zu 30 fr. öst. W. — Jeder Kiste ist ein Maß beigegeben, welches genau den Inhalt einer Nation fast.

Echt zu beziehen in Arad bei Herrn **F. J. Probst.**

Verantwortlicher Redakteur: **H. Goldscheider.**

NB. Gegen jede Verfälschung durch Marken- und Masterschutz gesichert.

Schneeberg's Kräuter-Allop

für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verstopfungen, überhaupt ein bei Brust- und Lungenkrankheiten bewährtes Heilmittel. Kann durch nachstehende Herren Depo- sturen stets frisch bezogen werden:

Arad: **F. J. Probst.**
Grosswardein: **S. Kauf.**
Betta: **S. Braunmüller, Apotheker.**
Battonya: **G. Biquito.**
Szathmár: **D. Zuracko.**
Szarvas: **D. Wéthy.**
Gross-Károly: **G. Sádórt.**
Nyiregyháza: **G. Hörst, Apoth.**

Oroszáza: **Stefan Székani.**
Gyula: **A. Lukács, Apoth.**
M. Theresiopel: **S. Hoffauer.**
Temesvár: **S. Kraul, und S. Roth, Apotheker.**
Hatzfeld: **B. Staudschmidt.**
Szentos: **S. v. Probst, Apoth.**
Gr. Kikinda: **A. J. Tomka.**

Preis einer Flasche 1 fl. 26 fr. öst. W.

Augsleich können durch die obgenannten Herren k. k. Oberärzten **Schmidt's HÜNER AUGENPFLASTER**, Preis pr. Schachtel 23 fr. ö. W. bezogen werden, ferner:

Thier-Heilpulver,

Franken Thiere mit den vortheilhaftesten Wirkungen angewendet wird. Bei Pferden: Bei Blutharnen, Dampf, Drüse, Husten, Kolik, Mangel an Fresslust und bei Wärmern. Beim Hornvieh: Bei Blauwerden der Milch, Blutharnen, Blauwerden, Dampf, Husten, Kolik, Gerinnen der Milch, Mangel an Fresslust, beim Aufblähen der Rüsse (Windbauch), Wärmern und Lungenleiden. Bei Schafen: Bei der Trummelheit, Beginn der Dreifachheit, Ektäme der Lämmer und Wärmern. Bei Schweinen: Der Wasserkrampf, Husten, Kolik, Verlangen (oder Ueberessen), als beim Ergötzen der Weiden.

Preis: 1 kleines Paket 40 Kr., 1 grosses 80 Kr. Das arab.-afrik. Thier-Heilpulver ist auch in Arad bei **J. LILLIN, Kaufmann,** (834-3.6) echt zu haben.

Haupt-Depot bei **Julius Wittner, Apotheker in Gloggnitz.**

Unter Garantie für gründliche Heilung von **Hühneraugen.**

AKRIBELT und **HÜNERPFLASTER**
OPERATEUR **HÜNERPFLASTER**

Preis einer Schachtel **70kr. ö. W.**

Echt zu beziehen in **ARAD** bei **F. J. PROBST.**

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen. Können in folgenden 12 verschiedenen Sorten den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zusichert empfohlen werden.

- | | | |
|--|--|-------------|
| 4 Stück nebst Prospect | öst. W. kr. 3/4 Stück nebst Prospect | öst. W. kr. |
| Jodkaliseife , bei Skropheln | 55 Theerseife , bei Schuppen | 35 |
| Graphiteseife , bei chronischen Hautleiden | 35 Leberthranseife , bei Zehrkrankheiten | 35 |
| Terpentineife , bei Lähmungen | 35 Gallenseife , bei Hautausschlägen | 35 |
| Benzoseife , bei spröder Haut | 40 Schwefelseife , bei Hautausschlägen | 35 |
| Campherseife , bei Rheumatismus | 35 Rosmarinseife , zu stärkenden Waschungen | 35 |
| Schwefeljodseife , b. alten Hautausschlägen | 45 Ammoniakseife , bei Verhärtungen | 35 |

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Seifen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmässigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/2 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit nebenstehendem Siegel versehen. Das alleinige Depot für **ARAD** befindet sich bei **CARL RING, Apotheker „zum Engel“;**

sowie auch für **DEBRECZIN**: Apotheker **Carl Rothschneck, SZEGEDIN**: Apotheker **Michael v. Kovács** und Apotheker **Albert v. Kovács**, und in **GYULA** beim Apotheker **August Lukács.** (868-2.7)

Schluss-Course der Wiener Börse vom 13. September 1861.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
5pct. österr. Währung	62.40	62.60	5pct. Westbahn	96.75	97	96.75
5 " Nation Octob. April.	81	81	do. neue in Silber	104.20	104.40	104.20
5 " Zinsen	80.70	80.80	do. böhm. do.	97.90	98	97.90
5 " do. Jän. Juli-Zins.	99	100	Staatsbahn à 275 Francs	140	141	140
5 " Lit. B.	107	108	5pct. Südbahn	135	135.50	135
5 " Lomb.-venet.	90.25	90.50	Bank-Pfandbr.			
5 " venet. Anl.	68	68.10	12monatl.	99.50	100	99.50
5 " Metal Mt-Nov.Zins.	67.70	67.75	6jähr.	102.50	103	102.50
vor 1852 ausgest.	68.25	68.75	10jähr.	97.50	98	97.50
4 1/2 pct. "	52	52.25	verlosbare	89.25	89.75	89.25
4 pct. "	39	39.50	in österr. Währ.	85.75	86	85.75
3 1/2 pct. "	34	35	Industrie-Actien			
1 pct. "	13.50	13.75	Creditactien	176.90	177.10	176.90
2 1/2 " Banco	46	46	Bankactien	738	740	738
Mail. Como-Rentensch.	112.50	113	Escomptactien	591	592	591
Lose von 1839	111	111.50	Lloyd	212	215	212
do 5tel	85.75	86	do. neue Emission			
Lose von 1854	82.50	83	Donau-Dampfschiff	428	429	428
Lose von 1850	87.75	88	Pester Kettenbrücke	395	397	395
do. 5tel Absch.	86.70	86.80	Wiener Dampfmühl	365	370	365
5pct. Steueranleihe	88.50	89	Nordbahn	194.80	195	194.80
Grandentl. Oblig.			Staatsbahn	277.50	278	277.50
niederösterreichische	87	88	Südbahn	239	240	239
oberösterreichische	91.50	92	Parndulitz-Reichenb.	118	118.50	118
böhmische	85	86	Westbahn	165.75	166	165.75
mährische	87	88	Theissbahn 70pct. Einz.	147	147.25	147
steirische	87	88	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	123	124	123
kraisische	87	87.50	Gratz-Köflacher		200	
ungarische	68	68.75	Brünn-Rossitz		144.50	
Tem. Croat. Slav.	67	67.50	Töplitz-Ans. ex Coup.	143.50	144.50	143.50
siebenbürgische	65.25	66	Böhm. Westb.	167.50	168	167.50
galizische	63.25	66.50	Lose.			
Bukowina	65.50	66	Credit	119.50	119.75	119.50
Prioritäts-Oblig.			Dampfschiff	100	95.50	96.50
5pct. Lloyd	85	87	Triester	100	124.50	125.50
5 " Nordbahn	96.50	97.50	do.	50	56	57
do. neue in ö. W.	91	91.25	Fürst Eszterházy	40	96	97
5 " Gloggnitzer	80	81	" Salm	40	36.50	37
5 " Dampfschiff	97	97.50	" Clary	40	38.50	39
5 " Parndulitz	80	80.50	Graf St. Genois	40	35.25	35.75
					36	36.25

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude.

Das Haus

Nr. 5 in der Florianigasse, bestehend aus 3 Zimmern, Vorhaus, Sparherd- und Waschküche sammt großem Garten, ist entweder mit oder ohne Stallung vom 1. November an zu vermieten oder auch zu verkaufen. Näheres im Hause daselbst. 938-1.3

Die Brennerei

in Algyest und Stall auf 80 Ochsen sind in Pacht zu geben. Das nöthige Kastenholz ist auch dort zu haben. Näheres beim Eigenthümer in Algyest. 930-2.3

Ein Haus

in der alten Festungsgasse, vis-à-vis dem Hause des Herrn Seifenfedermeisters Deutsch, sowie auch ein in der Nähe der Eisenbahn gelegener Hausplatz, ist zu verkaufen. Näheres in der Festung bei Hrn. Petrovics. (912-6.6)

Ganzjährig
Mit
Ganzjährig
Das
N
Teleg
N
Bewegung
wohner
lichen
neurs
nach
N
Landtags
das kön.
einer He
Morgen
Gend
* M
heute ein
Lange
großen
Zuhörern
wartung
des Prote
Zirkulatio
romanische
Folge des
naturtänfe
Verlauf
scheinen.
fen und
konstitutio
Zum zwe
unseres
offen und
liche Ueb
Stärke d
schlagende
tigen Sit
die politis
wahrschein
1848er
werde, se
Zusichert
lefen.
Ueberzeug
Schicksals
stehen, se
Geleg mit
möglich u
fern sein
ihre welt
und Freil
rücken u
wieder all
des heilig
werden.
Unter
ten wir
heimgekeh
Simon
freudigen
dem Tem
Mississ
ten Eigne
Töröl
Patriot,
mit rausch
dem für
nen Sit
nach lang
altherkö
Uebernah
wurde mi
Herren R
ler, O
stehende
span's ab
Bohus,
Eigens an
sprache an
Gech
heit in St
nich mit
und wieder
wie diese
der Komit
Reichstag
Theil nah
Mission le
kurze Thä
unvergäng
Bemunter
durch so
fassung, d
und diesel
sich haupt